

## Antarktis

### Tauchgänge mit Seeleoparden und Co.

Die Antarktis ist einzigartig. Ob man sich zwischen Hunderttausenden von Königspinguinen bewegt oder einem Seeleoparden am Eisberg Auge in Auge gegenübersteht, es ist ein unvergessliches Erlebnis.

■ Text von Sabine Kerkau, Bilder von Kamillo Weiss

Während unserer zweiwöchigen Kreuzfahrt war die «Plancius» unser Zuhause. Der russische Kapitän und die Besatzung, ein Team von Wissenschaftlern aus aller Welt, betreuten die rund hundert Gäste an Bord. Ein sehr erfahrenes Tauchteam gehörte ebenfalls zur Crew.

### Kelpwälder der Falklandinseln

Ab Ushuaia, am südlichsten Zipfel von Argentinien, ging die Reise Richtung Falklandinseln, wo uns eine fantastische Stimmung aus Wolken, Sonne und Nebelbänken erwartete.

te. Im Wasser tummelten sich die ersten Pinguine. Für den Vormittag stand ein Tauchgang an der Caracass Island auf dem Programm. An Bord befanden sich dreissig Taucher, die es kaum erwarten konnten, ins Wasser zu kommen. Für die Tauchgänge mussten wir von der «Plancius» auf Schlauchboote umsteigen. Aufgrund der grossen Anzahl Taucher war die Tauchzeit auf 45 Minuten beschränkt. Das Wasser war mit 12°C unerwartet warm. Den Checktauchgang absolvierten wir in einer kleinen Bucht von maximal fünf Metern Tiefe. Ein wirklich schöner Tauchgang in dichten Kelpwäldern, die bei genauerem Betrachten sehr dicht bevölkert waren von Krebsen, Seesternen und Schnecken. Beim anschliessenden Landgang auf Sounders Island konnten wir diverse Pinguinarten bewundern, die quirlig umhersausten und sich von uns nicht stören liessen.

Unser nächstes Ziel war Südgeorgien. Auf offener See empfingen uns sechs Meter hohe Wellen und Windstärke neun. Dafür sichteten wir die ersten Finnwale. In der Nacht wurde es merklich kälter und die ersten Eisberge kamen in Sicht. Weder ein Landgang noch ein Tauchgang waren möglich wegen des schlechten Wetters. Wir ankerten in einer ruhigen Bucht und lauschten dem Geheule der jungen Seehunde.

*Brown Bluff ist ein Tafelvulkan an der Nordspitze der Antarktischen Halbinsel und der höchste Berg der Tabarin-Halbinsel. Die Eselspinguine begegnen den ungewohnten Gästen fast neugierig.*





*Die Zusammensetzung des Blutes ist beim Antarktischen Eisfisch ganz anders, als bei Fischen, die in warmen Gewässern leben. Dies ist eine Anpassung an das kalte Wasser. Das Blut ist viel dünnflüssiger und es wird weniger Energie benötigt, um es durch den Körper zu pumpen.*

### Seehunde auf Stromness

Am frühen Morgen konnten wir schliesslich an Land gehen. Es erwartete uns blauer Himmel, Sonnenschein, eine traumhafte Landschaft gesprenkelt mit Tausenden von Seehunden. Die Jungen legten sich uns fast auf die Füsse. Und auch die Königspinguine scherten sich nicht um einen Mindestabstand. Den nächsten Tauchgang machten wir vor einer alten Walfangstation in der Nähe von Stromness. Die Anzahl der Taucher war schon merklich gesunken. Viele entschieden sich für einen Landgang. Wir tauchten wieder vom Schlauchboot aus. Ganz in der Nähe unseres Tauchplatzes tummelten sich einige Seehunde am Strand und wir hofften, ihnen auch unter Wasser zu begegnen. Dieser Tauchplatz war schon deutlich tiefer als der erste. Auch hier bewegten wir uns in dichtem Kelp. Die Seehunde sahen wir leider nicht, aber die unzähligen Bewohner auf und unter den Kelpblättern waren ebenfalls sehr interessant.

### Pinguine und Eisberge

Wir besuchten eine der grössten Königspinguin-Kolonien mit rund einer Million Tiere, die erstaunlich zutraulich waren. In

der Bucht, die von gigantischen Gletschern eingerahmt war, leben zudem unzählige Seehunde und See-Elefanten. Ausserhalb der Bucht waren grosse Eisberge zu erkennen, die wir uns einmal näher anschauen sollten. Der Wind fegte um die Eiskolosse und wehte mich fast über Bord. Die Gischt der auf die Eisberge prallenden Wellen legte sich wie ein goldener Schleier über die Eismassen. Dazu schien die Sonne von einem strahlend blauen Himmel und Finnwale zogen vorüber.

Auf der Weiterfahrt wurde das Wasser noch kälter, es trieb immer mehr Eis im Wasser. Einige Schollen waren von Pinguinen bewohnt. Unser nächstes Ziel hiess Coopers Bay. Diesmal tauchten wir über felsigem Grund. Die Steine waren mit verschiedenen Algenarten und Seegras bewachsen. Leider war die Sicht nicht sehr gut, trotzdem meinten einige von uns, die Schatten vorbeisaunder Pinguine gesehen zu haben.

### Südliche Orkneyinseln

Auf der Fahrt nach Südorkney begegneten uns immer wieder grosse Eisberge. Ein Eisgigant hatte einen Durchmesser von fünfzig Kilometern. Der Kapitän navigierte die «Plancius» durch das immer dichter werdende Packeis. Die Eisschollen und Eisberge begeisterten uns mit einer reichen Palette von

*Kelpwälder sind bei genauerem Betrachten sehr dicht bevölkert.*



Ein junger Seehund inspiziert einen Schnorchler in Südgeorgien.



Blautönen. Grosse Vogelschwärme kreisten ums Schiff. Pinguine schnellten durch das eiskalte Wasser. Ab und zu zogen Wale vorbei. Die schneebedeckte Berglandschaft, die zu Beginn noch von Nebel verhüllt war, erstrahlte plötzlich in der Morgensonne. Ein grandioser Empfang hier am Ende der Welt auf Südorkney.

### Antarktische Halbinsel

Gigantische Eisberge, dunkles Wasser, weisses und hellblaues Eis, schneebedeckte Berge und dazwischen bizarre Felsformationen aus dunkler Lava, Seehunde auf Eisschollen. Aber sehr kalt. Das war unser erster Eindruck von der Antarktischen Halbinsel.

Wir tauchten an einem mächtigen Eisberg und besuchten Brown Bluff. Die Tauchgänge auf den Falklandinseln und Südgeorgien waren schön, aber im Vergleich zu den Landgängen nichts Besonderes. Das änderte sich auf der Antarktischen Halbinsel. Hier wäre ich am liebsten gar nicht mehr aus dem Wasser gegangen. Inzwischen waren nicht mehr viele Taucher übrig. Den meisten war das Wasser zu kalt. An den Eisbergen betrug die Wassertemperatur minus 1,5°C. Unsere Guides suchten für unsere Tauchgänge Eisberge aus, die auf Grund lagen. Damit verringerte sich die Gefahr, dass der Eisberg sich plötzlich dreht. Es ist unglaublich, was einen unter der Wasseroberfläche erwartet. Die Strukturen des Eises sind schöner, als sie ein Künstler je schaffen könnte. Es scheint oft, als würde das Eis von innen heraus blau fluoreszieren. An der Eiswand entlang wuselt der Krill, und mit etwas Glück bekommt man Besuch von neugierigen Robben, in unserem Fall von drei Weddellrobben. So ein Tauchgang hat hohes Suchtpotenzial.

### Vulkanische Wärme

Nachmittags gingen wir auf Deception Island an Land. Eine spezielle Insel mit einer langen Geschichte. Sie diente als Walfangstation und Flugzeugtestbasis. Die Insel ist ein in der Mitte kollabierter Vulkan, der noch immer aktiv ist. Der entstandene Kratersee ist mit dem Meer verbunden und bildet einen natürlichen Hafen. Auf der Insel herrscht eine düstere, mystische Stimmung. Es riecht nach Schwefel und es gibt kaum Tiere. Direkt unter der Oberfläche wird die Erde warm. Das



Seeleoparden können bis zu vier Meter lang und 400 Kilogramm schwer werden. Im Durchschnitt besteht die Nahrung eines Seeleoparden aus 45 Prozent Krill, 35 Prozent Robben, 10 Prozent Pinguinen und 10 Prozent sonstigen Tieren (Fische, Kopffüssler).

Bild: Peter Schüssler

Ein Eisberg vor Deception Island. Die Strukturen des Eises sind schöner, als sie ein Künstler je schaffen könnte.

Bild: Sabine Kerkau



Stachelhäuter wie Schlangensterne, Seesterne und Seeigel bevölkern den Meeresboden.



Wasser im Kratersee hat zweistellige Temperaturen und wir konnten schwimmen gehen. Nachdem wir den Hafen verlassen hatten, begegneten uns Buckelwale und Orcas.

### Südliche Shetlandinseln

Schon als wir am nächsten Tauchplatz, einem Eisberg, ankamen, bemerkten wir einen grossen Seeleoparden. Das Wasser um den Eisberg war milchig. Wir knieten uns auf vier Metern Tiefe auf einem Eisplateau hin. Ich brauchte nicht lange zu warten, bis der Seeleopard auftauchte. Er umkreiste mich einige Minuten. Dabei war er so schnell, dass ich ihm mit den

Augen kaum folgen konnte. Ein beeindruckendes Schauspiel. Wir liessen uns über die Kante des Eisplateaus fallen und tauchten der welligen Struktur der Eiswand entlang hinab. In den Rillen leuchtete das Eis tiefblau. Nach dem Auftauchen war der Seeleopard wieder da und spielte mit uns im Wasser. Der letzte Tauchgang war der beste der ganzen Reise. Unsere Guides brachten uns zu einem Platz, an dem bisher noch nie getaucht wurde. Die Sicht war besser als am Eisberg. Der Grund bestand aus Sand und Felsen, teilweise bewachsen mit roten Algen. Die erste Überraschung begegnete uns in Form eines grossen Eisfisches, der bewegungslos auf dem Boden lag und sich auch von den vielen Fotografen, die ihn ablichten wollten, nicht stören liess. Während ein Grossteil der Gruppe noch mit dem Eisfisch beschäftigt war, hatten sich der Gruppe unbemerkt zwei grosse Seeleoparden genähert. Plötzlich war der Eisfisch vergessen. Keiner konnte sich der überwältigenden Show, die die rund drei Meter langen Raubtiere vollführten, entziehen. Pfeilschnell und grazil wie Balletttänzer bewegten sie sich im Wasser, neugierig kamen sie bis auf Armlänge an die Taucher heran. Als alle wieder an Bord waren, begann die lange Rückfahrt nach Ushuaia durch die berühmte Drake Passage, die sich aber von ihrer sanften Seite zeigte. ■

### Weitere Infos

WIRODIVE  
Tauch- und Erlebnis-  
reisen GmbH  
Stadtgraben 17  
85368 Moosburg  
a.d. Isar  
+49 8761 724 8000  
info@wirodive.de  
www.wirodive.de

Eine der grössten Königspinguin-Kolonien auf Südgeorgien umfasst rund eine Million Tiere. Der Königspinguin ist nach dem Kaiserpinguin die zweitgrösste Art der Pinguine und wird zusammen mit dem Kaiserpinguin zu der Gattung der Grosspinguine gezählt.

Bild: Sabine Kerkau

